

64

2170. Volkswohl-Abend

Donnerstag, den 12. Mai 1938, 20 Uhr, Volkswohlsaal

Der Kreuzchor singt deutsche Volks- und Frühlingslieder

Leitung: Professor Rudolf Mauersberger

V o r t r a g s f o l g e :

1. Neueste Frühlingslieder

- a) „Bauernregel für Mai“ für Vorsänger u. fünfstimmig gemischten Chor Hugo Distler (geb. 1908)
- b) „Wirke Gottes Willen“ aus dem Chorspruchband op. 97 (Lorscher Handschrift, 10. Jahrhundert), Uraufführung Hugo Hermann (geb. 1896)
- c) „Der Vogel auf dem Leim“, heiteres Madrigal op. 27,4 Kurt Thomas (geb. 1904)

2. Neuere Frühlingslieder

- a) „Es zog manch Lied“ }
- b) „Birke am grünen Bergeshang“ }
- c) „Heut ist so recht ein Tag der Freude“ }
- d) „Waldpsalm“ für achttimmigen Chor Max Bruch (1838—1920)
- e) „Im Frühling“ für vierstimmigen Chor Carl Löwe (1797—1869)

P a u s e

3. Alte Maienlieder

- a) „Felice Primavera“ (Gekommen ist der Frühling) für fünfstimmigen Chor Carlo Gesualdo (1560—1614)
- b) „Im kühlen Maien“ für drei Chöre }
- c) „Tanzen und Springen“ }
- d) Tanzlied „Wenn wir hinausziehn“ für vierstimmigen Chor . . . Baldassare Donati (1603†)
bearbeitet von Peter Cornelius (1824—1874)

4. Volkslieder

- a) „Der Mai ist gekommen“ (bearbeitet von Felix Woyrsch)
- b) „Wenn's Mailüfterl weht“ (bearbeitet von Hermann Riedel)
- c) „Leise zieht durch mein Gemüt“
- d) „Döglein im Tannenwald“ (bearbeitet von Wilhelm Berger)
- e) „Alle Vögel sind schon da“

Änderungen vorbehalten.

Preis 20 Pfg.

Text der Gesänge

Neueste Frühlingslieder

a) Hugo Distler: „Bauernregel für Mai.“

Der Maienregen auf die Saaten
Füllt die Säcke voll Dukaten;
Doch bringt der Maien Sonnenschein
So wird es nur ein Strumpf voll sein.

Georgi bringt den Maien ein,
Laßt alle Glocken läuten,
Dann wird die Ernte trüchtig sein
Und schwer das Gras der Weiden.
In Wald und Feld, in Hof und Haus,
Da sind der Blüten viele,
So bieten wir die Maibraut aus
Nach altem Maienspiele.

b) Hugo Herrmann: „Wirke Gottes Willen.“

Kirr, kirr, kirr! Immen sind Hausen, nun flieget, Tierchen, her mir.
Kirr, kirr, kirr, hm, hm, hm. Frohen Friedens in Gottes Gut sollt ihr
heimkommen gut. Sitze Biene, da. Dir gebot es Mutter Maria. Gusch-
verlaub nicht habe du, zu Holze nicht fleug du. Daß du mir nicht entrinnst,
dich mir nicht entwindest, sitz immer stille, wirke Gottes Willen, hm.

c) Kurt Thomas: „Der Vogel auf dem Leim.“

Es sitzt ein Vogel auf dem Leim, er flattert sehr und kann nicht heim. Ein schwarzer Kater schleicht herzu, die Krallen scharf, die Augen gluh,	kommt er dem Vogel näher. Weil das so ist, der Vogel denkt: und weil mich doch der Kater frist,
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------

so will ich keine Zeit verlieren,
will noch ein wenig quinquilieren
und lustig pfeifen wie zuvor.
Der Vogel, scheint mir, hat Humor!
Wilhelm Busch.

Neuere Frühlingslieder

a) Anton Dvorak: „Es zog manch Lied.“

Es zog manch Lied ins Herz mir ein,
von wannen weiß ich nicht zu sagen;
fragst du die taubeglänzte Flur,
woher die Salme Perlen tragen
Rings schimmert reizvoll die Natur,
rings duftet neu erblühtes Leben,

bald fühl ich Wonne, fühl ich Lust,
bald Wehmut mir die Brust erbeben.
Der Tau erstand im Mondenschein,
und aus dem Herzen quillt der Born der Lieder
drin strömen Freud' dahin und Leid,
und neuer Morgen kehret wieder.

„Birke am grünen Bergeshang.“

Birke am grünen Bergeshang,
gleich wie Geis der Herd' entsprang,
kommst du, nach schwerem Winterstraum,
munter hervor zum Waldesaum.

Welch frohe Botschaft mag das sein?
Tönend wie Geigen und Schalmeln,
wehend aus sanft bewegter Luft,
und rings umher aus Blütenduft.

Birklein im weißen Flügelkleid,
schlank wie die jugendzarte Maid,
voll süßer Ahnung alles lauscht
der Kunde, die dein Laub durchrauscht.

Schon stehen prangend Baum und Strauch,
geschmückt zum Fest nach altem Brauch,
und jedes Zweiglein, jedes Reis
will singen nun des Schöpfers Preis.

Viel Gäste fanden auch sich ein,
manch Lied durchhallt den weiten Hain,
und eh' zwei Tage noch vorbei,
grüßt alle Welt den schönen Mai.

„Heut ist so recht ein Tag der Freude.“

Heut ist's so recht ein Tag der Freude!
Heut hat uns Gott ein Fest bereitet,
das Weltall atmet Liebeswonne;
zum Brautgemache froh geleitet.

Hochzeitlich glänzt der Abendhimmel,
Jungfräulich rötet sich der Westen,
Nachtigall flötet holde Weisen
als Priesterin bei Waldesfesten.

Im Blütenfelde tanzt das Mücklein,
am Halme Wurm und Käfer scherzen,
es rauschen Quellen, Wälder duften,
Sehnsucht durchglüheth alle Herzen.

Heut liegt das große Buch der Lieder
geöffnet auf dem Weltaltare,
heut kündet alles Glück und Frieden
und preist das Hohe, Schöne, Wahre.

Der Himmel glänzt, die Lüfte säuseln,
rings Jubelton, rings Freude winken,
zum großen Kelch ward Erd und Himmel,
d'raus was da lebt soll Wonne trinken.

b) Max Bruch: „WalDSPsaln.“

Auf zu psallieren im frohen Choral!
Pfortner erschließe des Klosters Portal!
Frühling ist kommen voll sprossender Lust,
schmücket, ihr Brüder, mit Beilchen die Brust!
Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus,
denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!

Wandelt zur Pichtung der Höhe empor!
Das ist der Waldesbasilika Chor.
Felsen, zu Steintisch und Bänken geschichtet,
stehen dort kunstreich im Fünfeck errichtet.
Heil dir, o Platz! der Erholung geweiht,
buchenumfriedete Einsamkeit!

Stimmet die Lauten und Cimbeln nun rein;
Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein!
Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf!
Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!
Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,
der sich zum Tempel den Wald hat bestellt!

c) Carl Böwe: „Im Frühling.“

An ihren bunten Liedern klettert
die Lerche selig in die Luft;
ein Jubelchor von Sängern schmettert
im Walde voller Blüt und Duft.

Da sind, so weit die Blicke gleiten,
Altäre festlich aufgebaut;
Und all die tausend Herzen läuten
zur Liebesfeier dringend laut.

Der Venz hat Rosen angezündet
an Leuchtern von Smaragd im Dom,
und jede Stelle schwillt und mündet
hinüber in den Opferstrom.

Alte Maienlieder

a) Carlo Gesualdo: „Felice primavera“ (Gekommen ist der Frühling)

Gekommen ist der Frühling! Es jauchzt das Herz, vergißt den Schmerz!
Hell lacht die goldne Maiensonne, atmet Liebe und Wonne. Blüten sprächen
im Laub, es grünt die Heide, glänzt bald im Blumenkleide, Glöcklein
läuten tief im Tale. Im Waldesschweigen tanzen die Nymphen Reigen
mit Hirkenknaben, es rieselt leis' im Laub, es rauscht die Quelle, es glänzt
so helle des Baches murmelnde Welle, und tausend Düfte erfüllen rings
die Lüfte. (Deutscher Text von Joh. Bernhoff.)

b) Hans Leo Hasler: „Im kühlen Maien.“ 2 mal

Im kühlen Maien tun sich all Ding erfreuen,
Die Blümlein auf dem Feld sich auch erneuern,
Und singen d'Maidlein in ihren Reihen: Willkommen Maien.
Zwei liebe Herzen sind voller Freud und Scherzen,
Im Schatten kühl, vergessen alle Schmerzen.
Cupido blind, das gar listige Kind,
G'fellt sich dazu mit seinem Pfeil geschwind,
Venus allwegen gibt dazu ihren Segen,
Auf daß zwei Herzen sich tun in Lieb' bewegen.
Wem nun dies Leben tut wohlgefallen eben,
Der soll sich ohn Verzug der Lieb ergeben
Und mit den Maidlein singen in Reihen: Willkommen Maien.

c) Hans Leo Hasler: „Tanzen und Springen.“

Tanzen und Springen,
Singen und Klingen, fa la la.
Lauten und Geigen
solln auch nicht schweigen;
zu musizieren
und jubilieren
steht mir all mein Sinn, fa la la.
Schöne Jungfrauen
in grünen Auen, fa la la,
mit ih'n zu singen,
die Zeit zubringen,
freundlich zu scherzen,
freut mich im Herzen
für Silber und Gold, fa la la.

d) Das Tanzlied: „Wenn wir hinausziehen“ für vierstimmigen Chor.

Baldassare Donati, bearb. von Peter Cornelius (1824—1874):

Wenn wir hinausziehen am Frühlingssonntag, singend unser Tanzlied,
dann hüpfst das Herz schon den jungen Mädchen; alle Burschen freuen sich.
Leis hebt es an, doch mächtig tönt es lauter, immer heller, schnell und
schneller, Bub und Maid im Kranze fliegt zum Tanze, wenn das Lied so
lockend anhebt: La, la, la!

Ist wo ein Mägdlein, das fern dem Tanz blieb, weil der Liebste fern ist,
dann vor der Heimkehr tönt ihr zum Ständchen Hoffnung unser Tanz-
lied. Es tönt so süß: „O Mägdlein laß dein Zagen! Bald vergangen ist
dein Bangen, führt dich Lieb im Kranze froh zum Tanze! O wie tönt es
dann ins Herz dir: La, la, la, la, la!

Zieh wir dann heimwärts und glänzt im Goldlicht Waldespfad und Woge,
dann grüßt noch einmal das Lied die Mondnacht; Zauber übt sein Hauch
dann; denn feht am Stromrand, welsch ein Reigen! Elfenleutchen, Wogen-
bräutchen sind gepaart im Mondenglanze froh zum Tanze und nun tönt
wie Elfenmärlein: La, la, la!

Volkslieder

a) „Der Mai ist gekommen“ (bearb. von Felix Boyrsch).

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,
Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!
Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Belt,
So steht auch mir der Sinn in die weite Welt.

Frish auf drum, im hellen Sonnenstrahl,
Wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal!
Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all:
Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

O Wandern, du freie Burschenlust!
Da weht Gottes Odem so frisch in die Brust;
Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt;
Wie bist du doch so schön, o du weite Welt!

b) „Wenn's Mailüfterl weht“ (bearb. von Hermann Niefel).

Wenn's Mailüfterl weht, z'geht im Wald drauß' der Schnee,
Da heb'n d' blauen Beigerln die Köpferln in d' Höh.
Und d' Bögerln, die g'schlaf'n hab'n die ganz' Winterzeit,
Die werd'n wieder munter und singen voll Freud'.

Jed's Jahr kommt der Frühling, is d' Winter vorbei,
Der Mensch aber hat nur ein einzigen Mai.
Die Schwalb'n fliegen weit fort, doch ziehn wieder her;
Der Mensch, wenn er fortgeht, der kommt nimmer mehr.

c) „Leise zieht durch mein Gemüt.“

Leise zieht durch mein Gemüt
liebliches Geläute,
klinge, kleines Frühlingslied,
kling' hinaus ins Weite.

Zieh hinaus bis an das Haus,
wo die Veilchen sprechen,
wenn du eine Rose schauft,
sag', ich laß sie grüßen.

d) „Vöglein im Tannenwald“ (bearb. von Wilhelm Berger).

Vögele im Tannenwald pfeifet so hell!
Pfeifet de Wald aus und ein,
wo word mein Schätzelein sein?

Vögele am kühlen Bach pfeifet so süß!
Pfeifet de Bach auf und ab,
bis i mein Schätzele hab?

e) „Alle Vögel sind schon da.“

Alle Vögel sind schon da,
alle Vögel, alle.
Welsch ein Singen, Muszieren,
Pfeifen, Kwitschern, Tireliern!
Frühling will nun einmarschieren,
Kommt mit Sang und Schalle.

Wie sie alle lustig sind,
flink und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und Star
und die ganze Vogelschar
wünschet dir ein frohes Jahr,
lauter Heil und Segen.

Was sie uns verkündet nun,
nehmen wir zu Herzen,
wir auch wollen lustig sein,
lustig wie die Vögelein,
hier und dort, feldaus, feldlein,
singen, springen, scherzen.

Zugaben: Die Nachtigall
O Täler weit o Höhen.